

# Wissenschaftliche Weiterbildung für Menschen mit im Ausland erworbenen Hochschulabschlüssen

Ein erziehungswissenschaftlicher Zertifikatsstudiengang an der Universität Augsburg

RAPHAELA STRENG

SARAH SEITZ

TANJA BAUMANN

*Kurz zusammengefasst ...*

*Nachfolgend wird die ‚Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland‘, ein einsemestriger Zertifikatsstudiengang für Menschen mit im Ausland erworbenen Hochschulabschlüssen im pädagogischen Bereich, vorgestellt, der bis einschließlich Sommersemester 2022 am Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität Augsburg angeboten wurde. Ziel war es, die vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten um Fach- und Orientierungswissen im deutschen Kontext zu ergänzen und somit eine bildungsadäquate Beschäftigung und nachhaltige Einmündung in den Arbeitsmarkt in Deutschland zu erleichtern. Die Erfahrungen, Entwicklungen und Ergebnisse aus insgesamt zwölf Kursen dieses Angebots von wissenschaftlicher Weiterbildung werden dabei näher beleuchtet. Neben konkreten Projektergebnissen werden vor allem Herausforderungen von Anerkennungspraxen ausländischer Abschlüsse und damit verbundene Lösungsstrategien behandelt. Eine Einbettung in den Gesamtkontext von wissenschaftlicher Weiterbildung und daraus resultierende Fragen sind ebenfalls Bestandteil der Ausführungen.*

## 1. Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland als Projektbeispiel wissenschaftlicher Weiterbildung

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen, wie dem demographischen Wandel und dem damit einhergehenden steigenden Fachkräftebedarf, kommt den Hochschulen als Ort wissenschaftlicher Weiterbildung eine zentrale Rolle für die Fachkräftesicherung und -qualifizierung in Deutschland zu (Wissenschaftsrat, 2019). Exemplarisch wird seit Jahren ein Mangel an qualifizierten Mitarbeitenden in pädagogi-

schen Berufen verzeichnet, welcher sich in den kommenden Jahren nochmals verstärken dürfte. Dieses Defizit betrifft alle pädagogischen Arbeitsfelder, von der Früh- und Elementarpädagogik über den schulischen Kontext, die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit bis hin zur Erwachsenen- und Weiterbildung. Migration wird dabei das Potential zugesprochen, eben beschriebenen Entwicklungen entgegenzuwirken (Brücker, Glitz, Lerche & Romiti, 2021). Gleichzeitig ist eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration eng an die Teilhabe am Bildungssystem geknüpft (Wissenschaftsrat, 2019). Dies inkludiert auch die Möglichkeit zur Teilhabe an hochschulischer, berufsbezogener Weiterbildung.

Seit dem Sommersemester 2016 bis einschließlich Sommersemester 2022 wurde am Lehrstuhl für Pädagogik<sup>1</sup> der Universität Augsburg der einsemestrig, berufsbegleitende Zertifikatsstudiengang *Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland* angeboten. Der Zertifikatsstudiengang wurde als eine wissenschaftliche Weiterbildung für Akademiker\*innen mit im Ausland erworbenen pädagogischen Qualifikationen konzipiert. Gefördert wurde das Projekt mit Drittmitteln des Förderprogramms *Integration durch Qualifizierung (IQ)* vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland. Das Förderprogramm zielte auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationsgeschichte ab. Die Förderlaufzeit war in zwei Phasen geteilt. Die erste Förderphase dauerte von 2015 bis 2018. Nach erfolgreicher erneuter Antragstellung startete die zweite Förderphase der Weiterqualifikation 2019 und endete zum Jahresabschluss 2022.

Das Projektkonzept der Weiterqualifikation entstand in Konsequenz der länderrechtlichen Reglementierungen der

<sup>1</sup> Projektverantwortliche war Lehrstuhlinhaberin Prof. Dr. Eva Matthes.

Ausübung pädagogischer Berufe. Exemplarisch reglementiert das bayerische Landesrecht, dass die Tätigkeit als Erzieher\*in, Sozialpädagog\*in sowie Lehrer\*in nur unter der Voraussetzung eines bestimmten formalen Abschlusses oder einer offiziellen Anerkennung der Gleichwertigkeit eines anderweitigen Abschlusses ausgeübt werden darf (Brücker et al., 2021). Dies stellt Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen vor spezifische Hürden, da aufgrund der unterschiedlichen Strukturierung von Hochschulabschlüssen, beispielsweise bei Lehramtsstudiengängen, die Übertragung in das deutsche beziehungsweise bayerische System schwierig und eine vollständige Anerkennung in den meisten Fällen nicht möglich ist. Dies betrifft verstärkt Personen, die ihre Hochschulabschlüsse in sogenannten Drittstaaten, also Ländern außerhalb der EU, erworben haben. In der Konsequenz sind diese Personen oftmals in fachfremden und nicht bildungsadäquaten Erwerbstätigkeiten beschäftigt (Mergener & Schmitz, 2021). Bezogen auf den zu Anfang beschriebenen Mangel an qualifizierten Kräften in pädagogischen Arbeitskontexten liegt in dieser Adressat\*innengruppe somit viel Potential für die Fachkräftesicherung brach. Gleichzeitig hängt erfolgreiche (Arbeitsmarkt-)Integration stark mit der Würdigung und Anerkennung der bereits erworbenen Kompetenzen zusammen und die Ablehnung einer formalen Anerkennung der Hochschulabschlüsse kann dementsprechend auch zu einer fehlenden erlebten Anerkennung auf persönlicher Ebene führen.

Aufgrund eben beschriebener Herausforderungen in der Anerkennungspraxis und ihrer Konsequenzen war und ist es aktuell immer noch von hoher Relevanz, ein Angebot zu schaffen, welches Akademiker\*innen mit im Ausland erworbenen pädagogischen Qualifikationen Alternativen zur Berufsausübung in nicht-reglementierten pädagogischen Arbeitsfeldern aufzeigt, um eine (Um-)Orientierung und daran anschließend eine Tätigkeit in einem berufsadäquaten Arbeitsfeld in Deutschland zu ermöglichen. Somit werden die bisherigen Bildungs- und Berufsbiografien anerkannt und gewürdigt (Haist & Streng, 2021). Im Gegensatz zu reglementierten Berufen ist in nicht-reglementierten Tätigkeiten die formale Anerkennung der Hochschulabschlüsse keine Zugangsvoraussetzung für die praktische Erwerbsarbeit in diesem Arbeitsfeld (Brücker et al., 2021). Ausschlaggebend für eine mögliche Einmündung in ein solches sind vor allem Kompetenzen und Fachwissen, welches die Person in ihrem Studium und der beruflichen Praxis erworben hat, und nicht die formale Anerkennung durch eine Behörde. Beispiele im pädagogischen Kontext sind hierfür die Erwachsenen- und Weiterbildung oder die Arbeit als pädagogische Fachkraft in der Ganztagschule.

Hier setzte das Konzept der Weiterqualifikation an. Die Teilnehmer\*innen haben in ihrem Herkunftsland ein akademisches Hochschulstudium im pädagogischen Bereich abgeschlossen und brachten oftmals jahrelange Berufserfahrung, zumeist als Lehrkräfte, mit. Ziel der Weiter-

qualifikation war es, an die vorhandenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen anzuknüpfen und diese um spezifische Inhalte im deutschen Kontext zu ergänzen, so dass die Absolvent\*innen für eine pädagogische Tätigkeit in Deutschland qualifiziert sind. Grundlegend war hierbei ein ganzheitlicher Ansatz, um die Arbeitsmarktintegration nachhaltig zu fördern. In drei Modulen, aufgeteilt in neun Seminare, wurden fachspezifische Inhalte thematisiert. Als Referenzrahmen diente der Bachelor- und Masterstudiengang Erziehungswissenschaft der Universität Augsburg in Ergänzung mit praxisnahen Inhalten, beispielsweise einem Bewerbungstraining.

Zugangsvoraussetzung für die Teilnahme an der Weiterqualifikation war ein Hochschulabschluss auf Bachelor-Ebene, Sprachkenntnisse auf Niveau B2 und die fachliche Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten während des Studiums. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Weiterbildungsmaßnahme lag auf grundlegenden Thematiken, die unabhängig vom jeweiligen Arbeitsfeld, in das die Teilnehmenden münden möchten, für die pädagogische Professionalität und professionelles Handeln hohe Relevanz besitzen. Somit wurde das Fachwissen der Teilnehmenden um allgemeinpädagogische Inhalte ergänzt, die in deren Erststudium gar nicht oder nur randständig behandelt wurden, im deutschen Kontext aber essentiell sind. In der Tabelle sind die Inhalte der Module und jeweiligen Seminare abgebildet.

<b>Praxismodul (5 ECTS)</b>
Pädagogische Berufe in der Praxis Bewerben in sozialen Berufen
<b>Schwerpunktmodul (5 ECTS)</b>
Heterogenität – Theorie und Empirie Didaktik und Methodik im Kontext von Heterogenität Interkulturelle Pädagogik und Kompetenz
<b>Grundlagenmodul (5 ECTS)</b>
Erziehungswissenschaft und pädagogische Berufe Pädagogisches Denken und Handeln Rahmenbedingungen des Erziehungs- und Bildungssystems

Die Heterogenität der Teilnehmenden war insgesamt groß, beispielsweise bezüglich der individuellen Ausbildungs- und Erwerbsbiographien sowie weiterer soziodemographischer Merkmale. Dies hatte Auswirkungen auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Weiterqualifikation in den vergangenen Jahren und wird im nächsten Punkt genauer betrachtet.

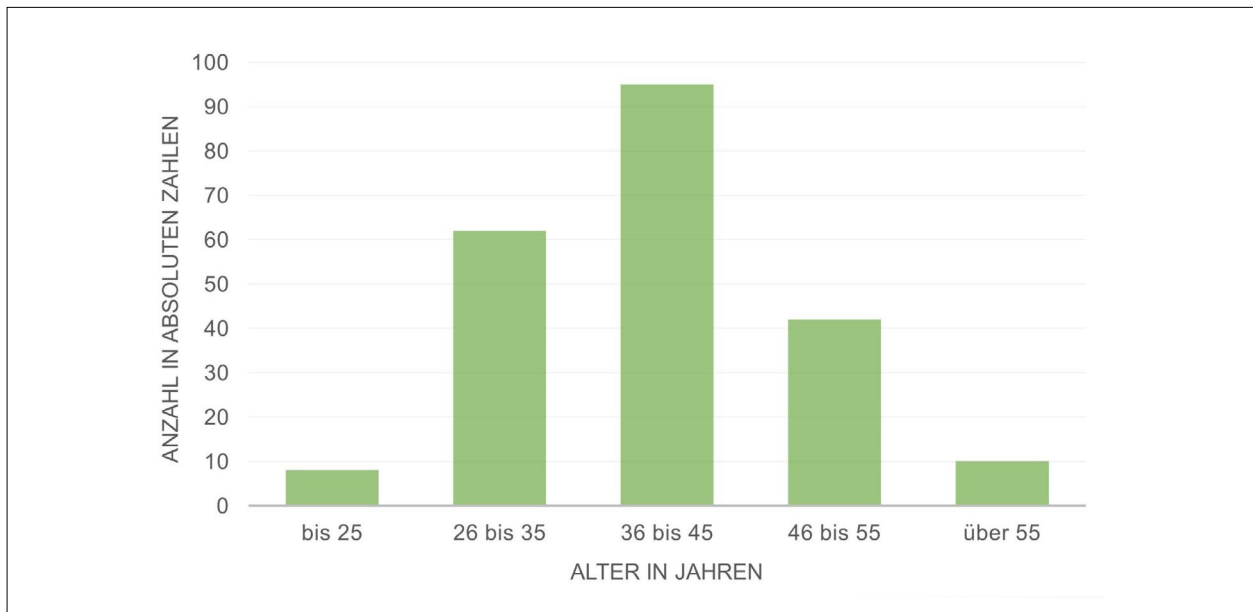


Abb. 1: Alter der Teilnehmenden

## 2. Ergebnisse und Entwicklungen aus sieben Jahre Weiterqualifikation

Über die beiden Förderphasen hinweg haben 216 Personen an der Weiterqualifikation teilgenommen<sup>2</sup>. Die folgende Darstellung umfasst zentrale Ergebnisse des eingangs beschriebenen Zertifikatsstudiengangs, die sich auf soziodemographische Merkmale der Teilnehmenden sowie auf kursbezogene Aspekte beziehen<sup>3</sup>. Zudem werden inhaltliche Entwicklungen und Veränderungen des Weiterbildungsangebots beschrieben. Dabei wird die Gesamtprojektzeit berücksichtigt.

Nach der Phase der Konzeption und Akquise von Teilnehmenden startete der erste Kurs der *Weiterqualifikation für pädagogische Berufe* im Sommersemester 2016. Der zwölfte und letzte Durchgang fand sechs Jahre später im Sommersemester 2022 statt.

### 2.1 Teilnahmebezogene Ergebnisse

Die Heterogenität seitens der Teilnehmenden bezogen auf die Zielsetzung mit der Teilnahme war groß. Manche dieser waren fest in einer Erwerbsarbeit verankert und die wissenschaftliche Weiterbildung diente in erster Linie zur Aneignung zusätzlichen Fachwissens und somit der Professionalisierung. Der Großteil der Teilnehmenden nutzte die Zeit während der Weiterqualifikation aber intensiv zur Berufsorientierung und zur beruflichen Weiterentwicklung in den unterschiedlich-

ten pädagogischen Berufsfeldern. Deshalb wurde zusätzlich zu den fachspezifischen Inhalten die Einzelberatung und das Coaching der Teilnehmenden fokussiert, um die individuelle berufliche Zielplanung nachhaltig zu fördern.

Im Hinblick auf die soziodemographischen Merkmale der Teilnehmenden wird zuerst die Dimension *Alter* - bezogen auf den Zeitpunkt des Kursbeginns - betrachtet. Das durchschnittliche Alter der Teilnehmenden lag bei  $M=39,9$  bei einem Streubereich von  $SB=[23,62]$ . Während die Kategorie der Personen bis 25 Jahre und jene über 55 Jahre nur mit 4% bzw. 5% vertreten war, entfielen auf die Altersgruppe der 26- bis 35-Jährigen 28%, auf die der 36- bis 45-Jährigen 44% und auf die der 46- bis 55-Jährigen 19% (Abb. 1).

Folglich sprach der Zertifikatsstudiengang zum einen Personen an, deren akademische (Erst-) Ausbildung noch nicht allzu weit zurück lag und die somit am Beginn ihrer Berufsbiografie standen. Zum anderen nahmen Personen teil, die aufgrund ihres Alters meist über ein gewisses Maß an Berufserfahrung verfügten. Die altersbezogene Heterogenität und das Durchschnittsalter entsprechen dabei näherungsweise allgemeinen Vergleichszahlen zu wissenschaftlicher Weiterbildung in Deutschland (Nickel & Thiele, 2020).

Zur Verteilung der *Geschlechter*: bei den Teilnehmenden handelte es sich zu 84% um Frauen und zu 16% um Männer<sup>4</sup>. Der hohe Prozentsatz an weiblichen Personen deckt sich dabei

<sup>2</sup> Teilnehmende, die aufgrund von Wiederholungsprüfungen in zwei aufeinanderfolgenden Durchgängen immatrikuliert waren, wurden einfach gezählt.

<sup>3</sup> Als Quellen für die quantitativen Ergebnisse werden projektbezogene Statistiken herangezogen. Qualitative Ergebnisse entstammen weiteren (Nach-) Befragungen.

<sup>4</sup> Da seitens des Fördermittelgebers eine binäre Aufteilung zur Erhebung des Geschlechts vorgegeben war, orientiert sich die folgende Darstellung an dieser Unterscheidung.

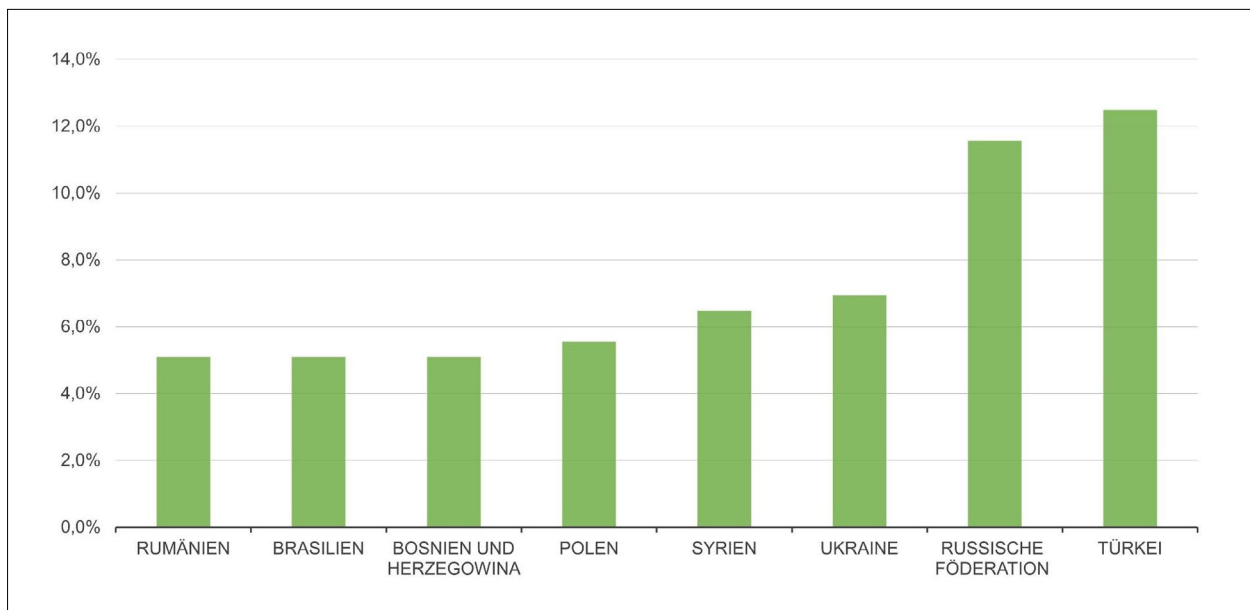


Abb. 2: Herkunftsländer der Teilnehmenden - häufigste Nennungen

mit dem überproportionalen Frauenanteil in pädagogischen Studiengängen und Berufsfeldern (Destatis, 2022). Dieses auffällige Geschlechterverhältnis lässt sich auf erlernte Rollenbilder zurückführen, die die individuelle Studienfach- und spätere Berufswahl prägen (BMFSFJ, 2013).

Eine formale Voraussetzung für die Teilnahme am Zertifikatsstudiengang an der Universität Augsburg war ein *Wohnsitz* in Deutschland. Ein Großteil der Teilnehmenden lebte zum Zeitpunkt der Weiterbildung in Bayern, davon ein Viertel in Augsburg oder Umgebung. Bei allen weiteren Personen betrug der Anreiseweg 61 bis 100 Kilometer (v.a. aus München) oder mehr (z. B. aus Nürnberg, Rosenheim). In der zweiten Förderphase nahm die Zahl an Bewerbungen aus anderen Bundesländern, wie z. B. Nordrhein-Westfalen oder Sachsen, zu. Diese Entwicklung zeigt den deutschlandweit steigenden Bedarf des Adressat\*innenkreises an wissenschaftlicher Weiterbildung und das damit verbundene Interesse am einzigen Angebot mit der Schwerpunktsetzung auf nicht-reglementierte pädagogische Berufe. Auch Anfragen von Personen aus dem Ausland (z. B. aus der Türkei oder Mexiko), die sich im Zuge ihrer geplanten Migration nach Deutschland vorab über Teilnahmemöglichkeiten informieren wollten, sind vereinzelt eingegangen. Mit der coronabedingten Umstellung der Weiterbildung auf digitale Formate erweiterte sich der wohnortbezogene Radius, da Präsenzveranstaltungen und damit verbundene Anfahrtswege und -kosten größtenteils entfielen.

In einem weiteren Schritt werden die *Herkunftsländer* der Teilnehmenden betrachtet<sup>5</sup>, deren Gesamtzahl sich mit 50 bezie-

fern lässt. Der Anteil der sogenannten Drittstaaten, die kein Mitglied der EU sind, lag bei 74%. Als Herkunftsländer mit dem höchsten Anteil sind die Drittstaaten Türkei (12,5%), Russische Föderation (11,6%), Ukraine (6,9%) und Syrien (6,5%) zu nennen, gefolgt von Polen (5,6%) sowie Bosnien und Herzegowina, Brasilien und Rumänien mit jeweils 5,1% (Abb. 2).

Eine Vielzahl an weiteren Ländern (z. B. Kenia, Nepal, Südkorea, Lettland, Irak) war mit geringeren Werten vertreten. Diese Heterogenität zeigt erneut den Bedarf an wissenschaftlicher Weiterbildung: sie macht deutlich, dass sich die Anerkennungsproblematik bei im Ausland erworbenen Hochschulabschlüssen im pädagogischen Bereich nicht nur auf einzelne Herkunftsländer bezieht, sondern eine grundsätzliche Herausforderung darstellt.

Die folgende Weltkarte zeigt alle Herkunftsländer in der globalen Gesamtübersicht (Abb. 3). Die farbliche Schattierung steht für die Anzahl der Teilnehmenden pro Land<sup>6</sup>.

Über die Projektlaufzeit hinweg ist ein Wandel hinsichtlich der Anteile der einzelnen Herkunftsländer festzustellen. So gab es in der ersten Förderphase mehr Teilnehmende aus Syrien, während sich deren Zahl in der zweiten Förderphase halbiert hat. Dagegen gewannen Länder wie die Türkei oder Bosnien und Herzegowina quantitativ an Bedeutung. Es liegt die Vermutung nahe, dass sich diese Auffälligkeiten auf die weltpolitische Lage sowie auf länderspezifische innen- und außenpolitische Entwicklungen zurückführen lassen.

<sup>5</sup> Die folgende Darstellung führt aktuelle Bezeichnungen der Herkunftsländer an, auch wenn diese zu früheren Zeitpunkten unter anderen Namen firmierten (z. B. Sowjetunion).

<sup>6</sup> grau hinterlegte Länder waren nicht vertreten

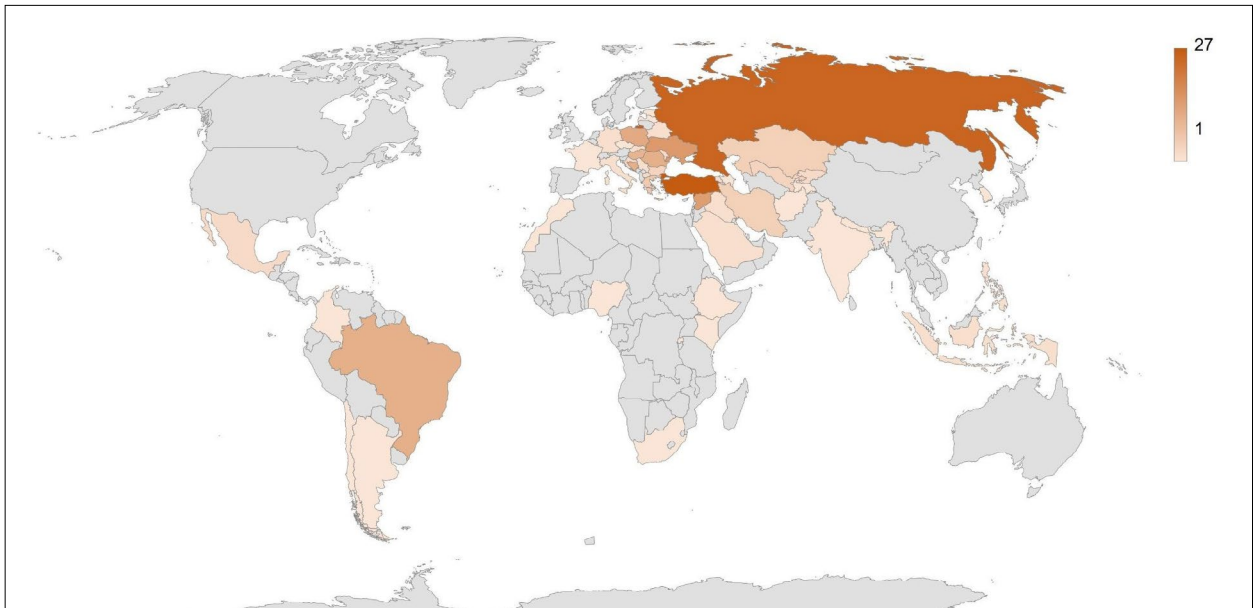


Abb. 3: Herkunftsländer der Teilnehmenden - Gesamtübersicht<sup>7</sup>

Den formalen Anforderungen der Weiterqualifikation entsprechend verfügten alle Teilnehmenden über einen Hochschulabschluss mit pädagogischem Bezug<sup>8</sup>. Ein differenzierter Blick zeigt, dass 53% einen *Studienabschluss* im Bereich Lehramt mit meist jahrelanger Berufserfahrung mitbrachten. Die weiteren 47% haben u. a. Pädagogik, Psy-

chologie oder Sprachwissenschaft studiert. Personen, die beispielsweise einen Abschluss in Germanistik oder Theologie erworben haben, besaßen für diese Fächer eine Lehrbefähigung. Unter die Kategorie „Sonstiges“ fielen z.B. Musikwissenschaft, Logopädie oder Kulturwissenschaft (Abb. 4).

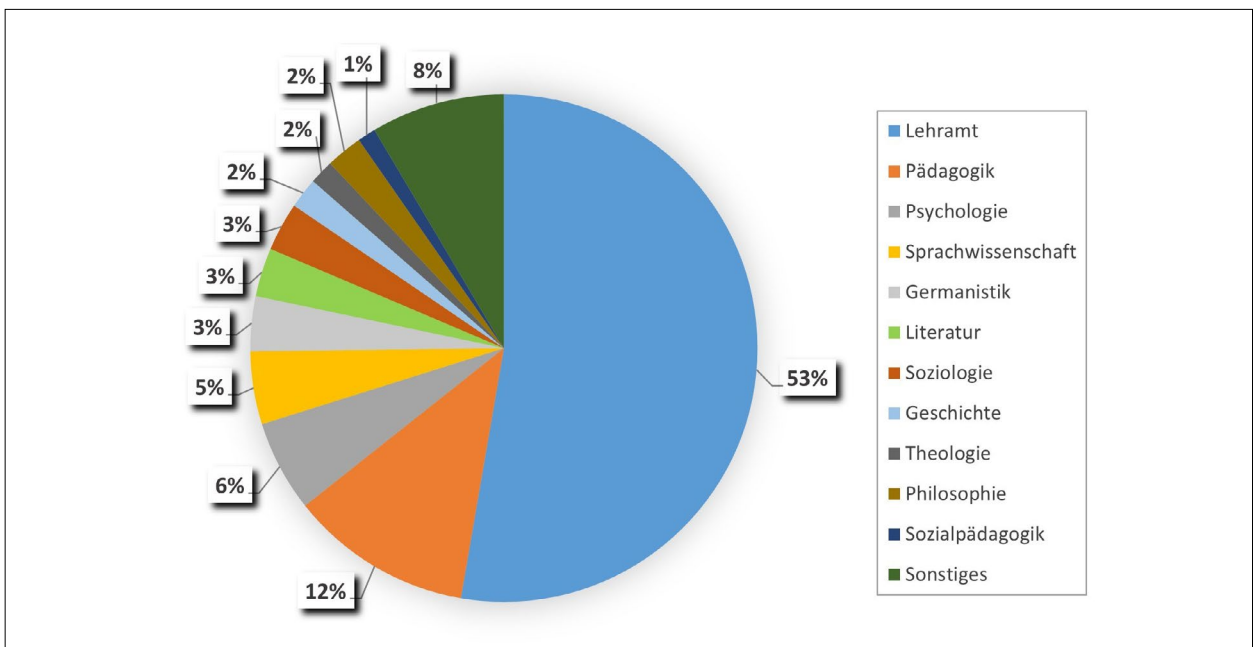


Abb. 4: Studienabschlüsse der Teilnehmenden

<sup>7</sup> Darstellung unterstützt von Bing © GeoNames, Microsoft, Navinfo, OpenStreetMap, TomTom

<sup>8</sup> Anders als in Deutschland haben die im Folgenden genannten Studienrichtungen und Fächer in anderen Ländern meist einen höheren pädagogischen Anteil, sodass der erforderliche Bezug vorhanden war.

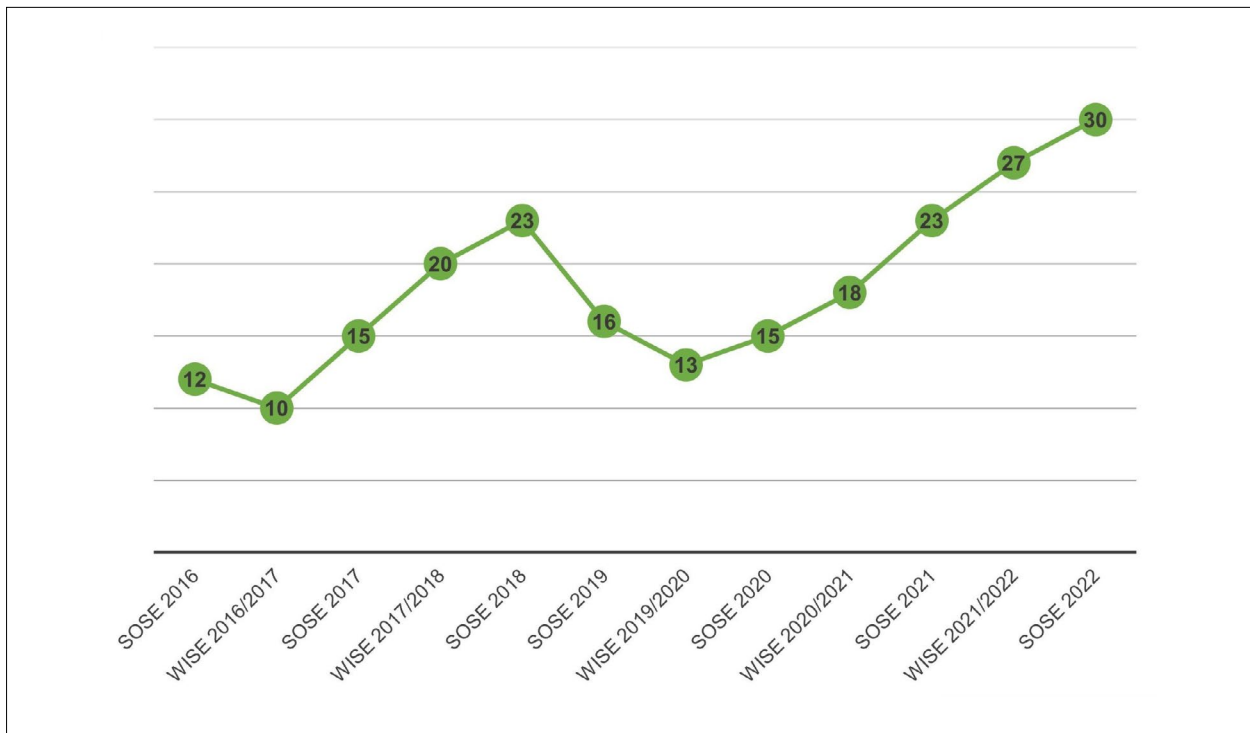


Abb. 5: Anzahl der Teilnehmenden pro Kurs

Wie eingangs erläutert, begegnen Menschen mit im Ausland erworbenen pädagogischen Abschlüssen bei der formalen Anerkennung erhebliche Herausforderungen. Unterschiede hinsichtlich der Studienstruktur sowie z.T. länderspezifische Reglementierungen erschweren die Identifikation entsprechend geeigneter Arbeitsfelder und die Qualifikation zur Ausübung der Tätigkeiten. An dieser Stelle setzte der Zertifikatsstudiengang als akademische Maßnahme mit seinem ganzheitlichen Konzept zur beruflichen Neu- bzw. Umorientierung an.

Im Folgenden wird die Entwicklung der *Teilnehmendenzahlen* betrachtet. Die Akquise erfolgte neben klassischen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Flyer, universitärer Web-auftritt, Informationsveranstaltungen) durch persönliche Empfehlung von Alumni sowie durch die Vermittlung von Netzwerkpartnern (z. B. Beratungs- und Anerkennungsstellen) und regionalen Verwaltungen (z. B. Agentur für Arbeit). Der kleinste Kurs der Weiterbildung umfasste zehn Personen (Wintersemester 2016/2017), der größte und letzte Kurs 30 Teilnehmende (Sommersemester 2022); im Durchschnitt nahmen 18,5 Personen pro Semester teil. Wie die untenstehende Grafik (Abb. 5) verdeutlicht, nahm die Kursgröße ab dem zweiten Durchlauf zu. Im Wintersemester 2018/2019 wurde aus konzeptionellen und förderrechtlichen Gründen kein Kurs angeboten, da in diesen Zeitraum der Übergang

von der ersten zur zweiten Förderphase fiel. Ab dem Wintersemester 2019/2020 stiegen die Teilnehmezahlen erneut bis auf zuletzt 30 Personen an. Besonders hervorzuheben ist das anhaltende Wachstum ab dem Sommersemester 2020 – einer Zeit, die aufgrund der akut pandemischen Lage von Lockdowns und anderen Herausforderungen geprägt war. Es ist anzunehmen, dass mit der damit verbundenen Digitalisierung des Weiterbildungsangebots verschiedene Chancen für die Teilnehmenden einhergingen: z. B. wegfallende Anfahrtszeiten und -kosten, erhöhte Flexibilität bei der Auseinandersetzung mit Inhalten unabhängig von Ort und Zeit, bessere Vereinbarkeit mit Berufstätigkeit und/oder Sorgearbeit<sup>9</sup> (Wissenschaftsrat, 2019, 2022).

Parallel zur Kursgröße nahm die Zahl an Bewerbungen über den gesamten Förderzeitraum zu. Dieser Trend zeigt das anhaltende Interesse am Augsburger Zertifikatsstudiengang und verdeutlicht den weiterhin bestehenden Bedarf an wissenschaftlicher Weiterbildung, der bei Personen mit im Ausland erworbenen Abschlüssen besteht.

Unabhängig von der konkreten Kursgröße stellt sich die Frage nach den *Qualifizierungen*, also dem Erfolg der Teilnahme. Zum Nachweis der intensiven Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten auf akademischem Niveau wurde die Teilnahme an Prüfungen und das Bestehen für die Qualifizie-

<sup>9</sup> An dieser Stelle sei insbesondere auf die Situation weiblicher Teilnehmender hingewiesen. Statistisch gesehen übernehmen Frauen in Deutschland den größten Teil unbezahlter Sorgearbeit (BMFSFJ, 2018). Durch die pandemiebedingte Digitalisierung konnte gerade für diese Gruppe ein größerer Spielraum geschaffen werden.

rung vorausgesetzt. Insgesamt 95% der begonnenen Qualifizierungen wurden erfolgreich abgeschlossen und mit der Vergabe eines universitären Zertifikats bestätigt. Als Ursachen für den Abbruch bzw. die nicht vollendete Qualifizierung der verbleibenden 5% sind zu nennen: Mehrfachbelastung der Teilnehmenden durch berufliche Tätigkeit, Sorgearbeit<sup>10</sup> und andere persönliche Umstände sowie nicht bestandene Prüfungen.

Eine zentrale Zielsetzung der Weiterqualifikation war das Aufzeigen von (alternativen) pädagogischen *Berufs- und Tätigkeitsfeldern*. Neben einer (Erst-)Orientierung wurde die berufsadäquate Einmündung in den deutschen Arbeitsmarkt angestrebt. Interessant ist deshalb die Frage nach dem Verbleib der Absolvent\*innen. Zur Veranschaulichung sind nachfolgend die pädagogischen Arbeitsfelder<sup>11</sup> angeführt, in die ehemalige Teilnehmer\*innen eingemündet sind:

- Kindheit und Jugend: Kindergarten, Krippe u. a. als Pädagogische Ergänzungskraft/Mitarbeitende, Kinderbetreuung in einer Klinik, pädagogische Mitarbeit im Kinderschutz, Sprachlehrkraft
- Erwachsenen- und Weiterbildung: Dozent\*in für bspw. Sprachen oder Integrationskurse, Pädagogische Arbeit mit Senior\*innen, Weiterbildungsmanagement
- Schulischer Bereich: Hort/Ganztagsschule, Lehrkraft in einer Förderschule, Schulbegleitung, Nachhilfe
- Migrationsarbeit: Sozialarbeiter\*in, Integrationsberatung

Die Auswahl verdeutlicht die Bandbreite an pädagogischen Berufen in Deutschland, die im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Zertifikatsstudiengangs aufgegriffen wurde. Abhängig von den persönlichen Interessen und Lebenslagen eröffneten sich für die Teilnehmenden im Kontext der wissenschaftlichen Weiterbildung neue berufliche Optionen, die häufig mit einer Verbesserung der individuellen Situation (v.a. hinsichtlich Position, Vergütung) einhergingen.

## 2.2 Inhaltliche Entwicklungen

Nachdem die zentralen Merkmale der Teilnehmenden dargestellt wurden, soll im Folgenden die inhaltliche Weiterentwicklung des Projekts im Laufe des Förderzeitraums beschrieben werden. Ein elementarer Baustein des erziehungswissenschaftlichen Zertifikatsstudiengangs war die bereits genannte Kombination aus der Vermittlung von Fachwissen und individueller Begleitung. Dieser ganzheitliche Ansatz erforderte die ständige Beobachtung der Bedarfe der Teilnehmenden und damit einhergehend die inhaltliche Veränderung bzw. Anpassung des Konzepts. An dieser Stelle seien drei zentrale Entwicklungen angesprochen.

So wurde der Zertifikatsstudiengang über den Förderzeitraum hinweg zunehmend von Beratungsangeboten und Coaching gerahmt (u. a. Borgwardt, 2016; Nickel & Thiele, 2020). Wurden hier zunächst grundsätzliche Fragestellungen zur Anerkennung und Einordnung ausländischer pädagogischer Qualifikationen und Abschlüsse behandelt, mündeten die Gespräche oftmals in weiterführende und teilweise intensive Berufs- und Karriereberatung. Darüber hinaus wurden Prozesse, wie beispielsweise Kompetenzfeststellungen und individuelle Zielplanungen mit der Eruiierung der dafür erforderlichen nächsten Schritte, professionell in Einzelgesprächen begleitet. Rückmeldungen und Erfahrungen aus diesen Gesprächen sowie der enge Austausch und die Verzahnung mit den in der Praxis tätigen Personen (Teilnehmer\*innen, potentielle Arbeitgeber\*innen, Mitarbeitende von Beratungsstellen etc.) führten zu einer permanenten Anpassung und auch Weiterentwicklung der Inhalte und Methodiken, wodurch auf aktuelle Bedarfe aus der Praxis ebenso wie auf fachliche Entwicklungen der wissenschaftlichen Disziplin eingegangen werden konnte. Diese Herangehensweise hat sich bewährt und kann nicht nur als Erfolgsfaktor angesehen, sondern darüber hinaus als wichtiger Bestandteil von wissenschaftlicher Weiterbildung an sich verstanden werden (u. a. Lehmann & Vierzigmann, 2022).

Zudem wurden Lehrvideos und Podcasts zu ausgewählten pädagogischen Berufsfeldern sowie zu allgemein arbeitsweltrelevanten Themen (z. B. Bewerbungsprozesse, Personalentwicklung) konzipiert und produziert (u. a. Haist & Streng, 2021). Dadurch sollten didaktische Fragestellungen in den weiterführenden konzeptionellen Überlegungen fokussiert (u. a. Jütte & Bade-Becker, 2018; Baumhauer, 2019) und individuelle und flexible Lernmöglichkeiten gefördert werden. Unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen, die beispielsweise mit Lernen im Erwachsenenalter (Brückner, Evers, Nowak, Schlögl & Veichtlbauer, 2017) und den Bedarfen von Berufstätigen und Berufserfahrenen einhergehen, gilt es, Lehr- und Lernumgebungen zu schaffen, die diesen gerecht werden. Zentral für das erfolgreiche Lehren und Lernen sind dabei „nicht mehr traditionelle Konzepte der Wissensvermittlung, vielmehr soll erwachsenengerechtes Lehren - und Lernen - eine selbsttätige und kommunikative Auseinandersetzung mit dem ‚Neuen‘ ermöglichen, fordern und fördern“ (Brückner et al., 2017, S. 29). Dem didaktischen Prinzip des selbstgesteuerten Lernens ist in diesem Zusammenhang mit der Entwicklung und Implementierung digitaler Lehr- und Lernmittel wie den oben Genannten eine wichtige Bedeutung zugekommen.

Als dritte zentrale Entwicklung ist die pandemiebedingte Umstellung des Weiterbildungsangebots auf ein digitales bzw. hybrides Format zu nennen. Das Präsenzformat wurde hierbei vollständig in ein digitales Format mit synchronen und asynchronen Elementen überführt. Im Sommersemester

<sup>10</sup> Erneut ist hier die besondere Situation von Frauen zu nennen (siehe oben).

<sup>11</sup> inklusive einer Auswahl an entsprechenden Berufsbezeichnungen

2022 wurde schließlich ein hybrides Format eingeführt. Die umgehende Digitalisierung zu Beginn der Pandemie hatte zur Folge, dass das Projekt ohne Ausfall eines Kurses und ohne qualitative Verluste fortgeführt werden konnte. Bis zum Ende des Förderzeitraums war es somit möglich, verschiedene Online-Lehrkonzepte langfristig zu testen und zu evaluieren<sup>12</sup>. Nicht zuletzt aufgrund dieser Weiterentwicklungen wurde das ganzheitliche Konzept der Weiterqualifikation und dessen bedarfsgerechte Anpassung vom Förderprogramm *Integration durch Qualifizierung (IQ)* als Good Practice im Bereich Bildungsdienstleister ausgezeichnet<sup>13</sup>.

### 3. Fazit und weiterführende Gedanken

Der Erfolg der *Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland* zeigt sich in der Zusammenführung verschiedener Prämissen. Erfolgsindikatoren, die seitens der Fördermittelgeber definiert und in Form von Zielzahlen sowie der Erlangung bestimmter Meilensteine konkretisiert worden sind, wurden erreicht. Der antizipierte Bedarf an solchen Angeboten für die beschriebenen Adressat\*innen hat sich als gegeben erwiesen. Vielmehr hat sich im Laufe der letzten Jahre bestätigt, dass - unabhängig von der Veränderung bestimmter Migrationsbewegungen - die Nachfrage gestiegen ist. Dies schlägt sich vor allem auch in der stetig zugenommenen Zahl der Bewerbungen sowie der Anfragen von Interessierten aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland nieder. Des Weiteren kann der Erfolg mittels der mit 95% sehr hohen Prozentzahl derer, die die Weiterqualifikation erfolgreich absolviert haben, bemessen werden. Der Lern- und Erfahrungszuwachs, der ebenso durch das Bestehen von Prüfungen und den damit verbundenen Erhalt des Zertifikats bestätigt werden kann, zeigt sich zudem in konkreten Rückmeldungen von Teilnehmer\*innen und Arbeitgeber\*innen. Allgemein soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass sich der Erfolg eines Lern- und Bildungsprozesses nur schwer operationalisieren lässt. Insofern gilt es die zahlreichen Berichte von Alumni zu berücksichtigen, die das Erreichen von individuellen Zielen der Teilnahme an der Weiterqualifikation zuschreiben bzw. diese als großen und wichtigen Bestandteil dessen erachten (bzgl. des Spannungsfeldes verschiedener Ziele u. a. Grüner & Streng, 2019).

Die Bedeutung und der Bedarf der wissenschaftlichen Weiterbildung generell und im Speziellen für besondere - oftmals vernachlässigte - Adressat\*innen, wie beispielsweise Migrant\*innen (in Bezug auf Erwachsenen- und Weiterbildung von Migrant\*innen auch z. B. Öztürk, 2018 oder vbw, 2016) wurde durch das Angebot der oben genannten Weiter-

bildung deutlich. Auch die *Weiterqualifikation für pädagogische Berufe* bewegt sich in einer Vielzahl von - oftmals nicht vollständig aufzulösenden - Spannungsfeldern. Die Frage nach der Verortung ist dabei nur eine von wenigen. Wenn gleich Methodiken und Prinzipien der Erwachsenenbildung verwendet werden, folgen Logik und Herangehensweise vielmehr der Hochschulbildung an sich (u. a. Lehmann & Vierzigmann, 2022). Ebenso können beispielsweise auch kritische Sichtweisen hinsichtlich der (miteinander konkurrierenden) Unterschiede von gesellschaftlichen, ökonomischen und individuellen Ansprüchen und Bedürfnissen (Grüner & Streng, 2019) näher in den Blick genommen werden.

Angesichts der problematischen Transferierbarkeit von Abschlüssen und Qualifikationen ist jedoch die Notwendigkeit akademischer, hochschulischer Bildung unbestritten.

„Erfordernisse des lebenslangen Lernens und die daraus resultierende Zunahme des Bildungsbedarfs nach der Erstqualifizierung ergeben sich vor allem aus der Änderungsgeschwindigkeit inhaltlicher Anforderungen an hochqualifizierte Tätigkeiten sowie der notwendigen Aktualisierung von Kenntnissen im Laufe einer Bildungsbiographie. Der Ausbau berufsbezogener Weiterbildung an Hochschulen spielt somit eine wesentliche Rolle für die Fachkräftequalifizierung in Deutschland“ (Wissenschaftsrat, 2019, S. 9).

Im Fall des beschriebenen Studiengangs ist die Einbettung der Weiterqualifizierung in den Kontext der Hochschule zudem gleichzeitig als wichtige Wertschätzung des akademischen Niveaus der Teilnehmer\*innen zu verstehen. Auf Seiten der Hochschule ist dabei der Austausch zwischen wissenschaftlichen Disziplinen und Akteur\*innen der pädagogischen Praxis ein wertvoller Zugang, der unter Gesichtspunkten der Professionalisierung weiter vertieft werden sollte.

Zuletzt sollte Weiterbildung, neben Forschung und Lehre, als gleichwertiger und eben auch gleichberechtigter Bestandteil hochschulischer Aufgaben erachtet werden und damit der Gesetzesentwicklung der letzten Jahre (Lehmann & Vierzigmann, 2022) Rechnung getragen werden. „Dennoch stößt in praktischer Hinsicht die wissenschaftliche Weiterbildung nach wie vor auf problematische Rahmenbedingungen“ (HRK, 2021, S. 4). Neben rechtlichen Aspekten müssen Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen werden, um Angebote auch für weniger gut finanziell ausgestattete Berufsbereiche dauerhaft möglich zu machen<sup>14</sup> (Wissenschaftsrat, 2019). Weitere Anstrengungen von Hochschulen, Ländern

<sup>12</sup> Verschiedene Vorteile der Digitalisierung für die Teilnehmenden, insbesondere für Frauen, wurden bereits im Kontext der Entwicklung der Kursgröße aufgezeigt.

<sup>13</sup> [https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ\\_Publikationen/Good\\_Practice/IQ\\_GP\\_45\\_2020\\_Konzept\\_Weiterqualifikation\\_f%C3%BCr\\_p%C3%A4dagogische\\_Berufe.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ_Publikationen/Good_Practice/IQ_GP_45_2020_Konzept_Weiterqualifikation_f%C3%BCr_p%C3%A4dagogische_Berufe.pdf)

<sup>14</sup> Es hat sich gezeigt, dass die Adressat\*innen an einem kostenpflichtigen Angebot nicht hätten partizipieren können. Die finanzielle Förderung des Projekts und die damit verbundene entgeltfreie Teilnahme stellte für viele Teilnehmer\*innen eine zwingende Voraussetzung dar.



und Bund müssen deshalb erbracht werden, um Hürden und Uneinigkeiten aufzuheben und durch adäquate Regelungen zu ersetzen<sup>15</sup> (HRK, 2021).

## Literatur

- Baumhauer, M. (2019). Weiterbildung an Hochschulen als Leerstelle der Hochschuldidaktik und Berufsbildungsforschung – Probleme und Perspektiven. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, (4), 37–53.
- Borgwardt, A. (2016). *Akademische Weiterbildung. Eine Zukunftsaufgabe für Hochschulen*. Abgerufen am 23. Januar 2023 von <https://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/12365-20160317.pdf>
- Brückner, W., Evers, J., Nowak, C., Schlögl, P. & Veichtlbauer, J. (2017). Der Zweite Bildungsweg in Diskussion. Dossier erwachsenenbildung.at. Abgerufen am 23. Januar 2023 von [https://www.pedocs.de/volltexte/2017/15005/pdf/Dossier\\_2017\\_Brueckner.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2017/15005/pdf/Dossier_2017_Brueckner.pdf)
- Brücker, H., Glitz, A., Lerche, A. & Romiti, A. (2021). Integration von Migrantinnen und Migranten in Deutschland. Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse hat positive Arbeitsmarkteffekte. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. IAB – Kurzbericht. *Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, 2/2021. Abgerufen am 23. Januar 2023 von <https://doku.iab.de/kurzber/2021/kb2021-02.pdf>
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2018). *Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Eine Zusammenfassung*. 2. Aufl. Abgerufen am 23. Januar 2023 von <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/122398/87c1b52c4e84d5e2e5c3bdfd6c16291a/zweiter-gleichstellungsbericht-der-bundesregierung-eine-zusammenfassung-data.pdf>
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2022). *Bildung und Kultur. Studierende an Hochschulen*. Abgerufen am 23. Januar 2023 von [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/studierende-hochschulendg-2110410227004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/studierende-hochschulendg-2110410227004.pdf?__blob=publicationFile)
- Grüner, S. & Streng, R. (2019). Universitäre, arbeitsmarktorientierte Weiterbildung für Erwachsene mit Migrationshintergrund. Ein Zertifikatsstudiengang am Lehrstuhl für Pädagogik der Universität Augsburg. *Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs*, (38), 2–7.
- Haist, S. & Streng, R. (2021). Lehrvideos im Kontext wissenschaftlicher Weiterbildung von Lehrer\*innen mit ausländischen Hochschulabschlüssen – Chancen, Grenzen und Herausforderungen. In E. Matthes, S. T. Siegel & T. Heiland (Hrsg.), *Lehrvideos – das Bildungsmedium der Zukunft? Erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven* (S. 245–253). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- HRK – Hochschulrektorenkonferenz (2021). *Neue Möglichkeiten schaffen und nutzen: Empfehlungen zur wissenschaftlichen Weiterbildung*. Abgerufen am 23. Januar 2023 von [https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-07-Weiterbildung/2021-11-16\\_HRK-MV-Empfehlung\\_wissenschaftliche\\_Weiterbildung.pdf](https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-07-Weiterbildung/2021-11-16_HRK-MV-Empfehlung_wissenschaftliche_Weiterbildung.pdf)
- Jütte, W. & Bade-Becker, U. (2018). Weiterbildung an Hochschulen. In R. Tippelt & A. von Hippel (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung* (S. 821–836, 6. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lehmann, B. & Vierzigmann, G. (2022). Weiterbildung an Hochschulen: Zwischen Disziplin, Bildungspraxis und Profession. *Zeitschrift Hochschule und Weiterbildung*, (2), 8–15.
- Mergener, A. & Schmitz, N. (2021). Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse im Kontext von Zuwanderung und Arbeitsmarktintegration. Schlüsselthemen der beruflichen Bildung in Deutschland. Ein historischer Überblick zu wichtigen Debatten und zentralen Forschungsfeldern, Abgerufen am 23. Januar 2023 von <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/show/16622>
- Nickel, S. & Thiele, A.-L. (2020). Zwischen Homogenität und Heterogenität. Umgang mit Bedürfnissen der Teilnehmenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In E. Cendon, U. Wilkesmann, A. Maschwitz, S. Nickel, K. Speck & U. Elsholz (Hrsg.), *Wandel an Hochschulen? Entwicklungen der wissenschaftlichen Weiterbildung im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S. 67–87). Münster, New York: Waxmann.
- Öztürk, H. (2018). Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In I. Gogolin, V. Georgi, M. Krüger-Potratz, D. Lengyel & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Handbuch Interkulturelle Pädagogik* (S. 228–234). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

<sup>15</sup> Folgerichtig erscheint vor dem Hintergrund verschiedener Förderprogramme und damit teilweiser widersprüchlicher Sichtweisen die Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz an den Bund, „sich nachdrücklich für die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und wissenschaftlicher Weiterbildung zu engagieren. Dies bezieht sich sowohl auf die innerministerielle Zusammenarbeit als auch auf die Kooperation zwischen BMBF und BMAS“ (HRK, 2021, S.7).

vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (2016). *Integration durch Bildung. Migranten und Flüchtlinge in Deutschland. Gutachten*. Abgerufen am 23. Januar 2023 von [https://www.pedocs.de/volltexte/2017/14008/pdf/Integration\\_durch\\_Bildung\\_Gutachten.pdf#%5B%7B%22num%22%3A137%2C%22gen%22%3A0%7D%2C%7B%22name%22%3A%22XYZ%22%7D%2C24%2C619%2C0%5D](https://www.pedocs.de/volltexte/2017/14008/pdf/Integration_durch_Bildung_Gutachten.pdf#%5B%7B%22num%22%3A137%2C%22gen%22%3A0%7D%2C%7B%22name%22%3A%22XYZ%22%7D%2C24%2C619%2C0%5D)

Wissenschaftsrat. (2019). Empfehlungen zu hochschulischer Weiterbildung als Teil des lebenslangen Lernens. Vierter Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Abgerufen am 23. Januar 2023 von [https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7515-19.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=8](https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7515-19.pdf?__blob=publicationFile&v=8)

Wissenschaftsrat. (2022). *Empfehlungen zur Digitalisierung in Lehre und Studium*. Abgerufen am 23. Januar 2023 von [https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9848-22.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=14](https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9848-22.pdf?__blob=publicationFile&v=14)

## **Autorinnen**

Raphaela Streng, M.A.  
raphaela.streng@phil.uni-augsburg.de

Sarah Seitz, M.A.  
sarah.haist@phil.uni-augsburg.de

Tanja Baumann, M.A.  
tanja.baumann@phil.uni-augsburg.de